



Grußwort

„90 Jahre Heckscher-Klinik“

Dr. med. Gerald Qitterer

Präsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK)

30. September 2019 in München

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,
sehr geehrter Herr Kardinal (Eure Eminenz),
lieber Franz-Josef (Professor Dr. Freisleder),
sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,

ich bin gerne hierhergekommen, weil die kbo Heckscher Klinik nach den 90 Jahren ihrer Geschichte heute ein verlässlicher Partner in der Versorgung psychisch erkrankter Kinder und Jugendlicher ist. Auch für uns niedergelassene Ärzte. Hier können wir unsere Patienten guten Gewissens hinschicken.

Sie ist derzeit das älteste kinder- und jugendpsychiatrische Krankenhaus in ganz Bayern, das mittlerweile zehn Standorte umfasst. Im November 1929 wurde in München-Schwabing die erste Heckscher-Klinik eröffnet.

Die Heckscher Klinik feiert also heute ihr 90-jähriges Bestehen in München. Als sie 1929 in Schwabing gegründet wurde, war sie die erste Kinder- und Jugendpsychiatrie in Bayern. Auch wenn sie damals noch nicht so genannt wurde, weil der Fachbereich mit eigenen Störungsbildern und Diagnosen sich erst in den folgenden Jahrzehnten entwickelte und die Kinder- und Jugendpsychiatrie erst 1968 ein eigenständiges Fachgebiet wurde. Benannt ist die Klinik nach dem Unternehmer Carl-August Heckscher,

einem in die USA ausgewanderten jüdischen Deutschen. Nach dem Ersten Weltkrieg hatte er in München ein Heim für Soldaten finanziert, die an neurologischen Schäden litten. Der Chefarzt der Einrichtung, Max Isserlin, überzeugte Heckscher schließlich davon, noch 500 000 Reichsmark zu spenden, um auch eine Klinik für psychisch auffällige Kinder und Jugendliche zu errichten.

So konnte 1929 in Schwabing unter der Leitung von Isserlin die Heckscher Klinik eröffnet werden. Kurz nach Kriegsbeginn floh der jüdische Arzt vor den Nationalsozialisten nach England. Seiner Nachfolgerin, Chefarztin Maria Weber, gelang es in den folgenden Jahren, die jungen Patienten der Heckscher Klinik vor den Nationalsozialisten zu retten, die psychisch, geistig und körperlich kranke Menschen ermordeten. Weber gab die ihr anvertrauten Kinder alle als „bildungsfähig“ aus und bewahrte sie dadurch vor dem Tod.

Die Einrichtung zog dann 2003 mit ihrer Zentrale hierher an die da Deisenhofener-Straße in München-Giesing.

Die kbo-Heckscher-Klinik, in der Tausende von Kindern und Jugendlichen therapiert wurden und werden, ist mittlerweile nicht nur eine der größten kinder- und jugendpsychiatrischen Einrichtungen im deutschsprachigen Raum bzw. in Europa, sondern auch eine Weiterbildungsstätte ersten Ranges auf ihrem Gebiet. Somit ist sie auch eine

verlässliche Institution für die Weiterbildung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Seit dem Jahr 2000 ist sie akademisches Lehrkrankenhaus der LMU in München. Ich nutze die Gelegenheit, auch dafür Danke zu sagen.

Rund um die Uhr werden die Patienten in multiprofessionellen Teams untersucht, behandelt, gepflegt, betreut und begleitet. Diese Leistungen werden vom ersten Kontakt, der Notfallversorgung bis hin zur Rehabilitation zur Verfügung gestellt und, was besonders bedeutend ist, die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben wiederhergestellt und gefördert.

Die forensische Psychiatrie stellt sicher eine große Herausforderung dar, weil Kinder und Jugendlichen in zunehmendem Maße auffällig werden. Die Gesellschaft muss sich diesem Problem stellen und vermehrt in die Prävention investieren.

Aus der kbo Heckscher Klinik sind wohl an die 200 Kinder- und Jugendpsychiater hervorgegangen, knapp 100 davon gehen auf das Engagement von Professor Freisleder zurück, seit 1997 Ärztlicher Direktor dieser Institution. Im übrigen ein Studienfreund von mir und mit ein Grund mehr, warum ich gerne hierhergekommen bin.

Anrede

Im Namen der Bayerischen Landesärztekammer und persönlich gratuliere ich zum 90-jährigen Bestehen und wünsche kbo-Heckscher-Klinik alles Gute für die kommenden 90 Jahre mindestens und allen an diesem Erfolg Beteiligten ebenso.